

## Von Gott reden – aber wie?

### Einsichten aus dem Alten Testament

»Wir sollen als Theologen von Gott reden. Wir sind aber Menschen und können als solche nicht von Gott reden. Wir sollen beides, unser Sollen und unser Nicht-Können, wissen und darin Gott die Ehre geben.« (Karl Barth, 1922) ▪ auf den Spuren der einfachen Gottesrede der Bibel ▪ fünf Diskurse (NACH Paul Ricoeur) ▪ das Wie und das Was der Gottesrede ▪ nur ein Modell ▪ andere Möglichkeiten

#### **Erzählung: Gott »in Geschichten verstrickt« und die gefährliche Erinnerung**

»Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch« (Gerhard von Rad) ▪ Identität durch Erzählen ▪ ein erzählerischer Bogen ▪ »in Geschichten verstrickt« (Wilhelm Schapp) ▪ Gründungsgeschichten, Befreiungsgeschichten, Schuldgeschichten ▪ Vergegenwärtigung ▪ »eine Erinnerung, die im Augenblick der Gefahr aufblitzt« ▪ Geschichten im Plural ▪ Schuldgeschichten ▪ »gefährliche Erinnerung« ▪ einladendes Reden ▪ Krise des Glaubens und »Krise der Narration« (Byung Chul Han)

#### **Tora: Gottes Weisung und die Praxis des Lebens**

Tora und Erzählung, Halacha und Haggada ▪ nicht nur Gesetz ▪ Tora: von der einzelnen Weisung zur Ordnung der Kosmos ▪ drei Dimensionen: Ordnung, Gottesdienst, Erbarmen mit den Armen und Fremden ▪ Tora als Inhalt des Evangeliums (Jesaja 61; Lukas 4) ▪ Glaube als Lebenspraxis ▪ die Toravergessenheit christlicher Theologie: »man strebt zum Geistigsten und landet bei den Kanonen« (Hermann Hesse)

#### **Prophetie: Gottes Pathos und die prophetische Mitleidenschaft**

Ein Mensch, der im Namen Gottes spricht ▪ Intervention und Unterbrechung ▪ »denkt nicht an das Frühere« ▪ »Barmherzigkeit will ich und nicht Schlachtopfer« ▪ Prophetenbilder ▪ Prophetie und Mitleidenschaft (*compassion*) (Abraham Heschel, Walter Brueggemann) ▪ Politikkritik, Sozialkritik, Religionskritik ▪ Gottesdienst und Götzendienst ▪ Imagination einer anderen Welt ▪ leidsensibel werden statt sündensensibel (Johann Baptist Metz) ▪ Prophetie und moralischer Universalismus (Hans Joas, Omri Böhm)

#### **Weisheit: Gott als Geheimnis der Welt und die menschliche Lebenskunst**

Was ist Weisheit? Sachverstand und erfahrungsbasierte Lebenskunst ▪ Wiege der Wissenschaft und der Philosophie ▪ Einsicht statt Gehorsam ▪ der Zusammenhang von Tun und Ergehen ▪ die Handschrift Gottes in der Schöpfung lesen ▪ Frau Weisheit als Tänzerin und Lehrbeauftragte ▪ Hiob und Kohelet: Weisheit in einer rätselhaften Welt ▪ eine verborgene Hintertür zum Haus der Glaubens (Norbert Lohfink) ▪ eine offene Tür für Philosophie und Wissenschaft

#### **Psalmen: Gott als Du und die Dezentrierung des Ich**

Antwort Israels ▪ Anrede Gottes in Klage, Dank und Lob ▪ Psalmen als Loblieder (*tehillim*) und die Dezentrierung des Ich ▪ Lobpreis des Lebens und Protest gegen die Mächte des Todes ▪ Theologie und Gebet ▪ der Vorrang des Du (Martin Buber)

#### **Von Gott schweigen: Gott als das Unsagbare und die Grenzen menschlicher Gottesrede**

Reden am Rande des Schweigens ▪ »eine Stimme verschwebenden Schweigens« (1. Königs 19) ▪ das Unsagbare und das Unendliche (*en sof*) ▪ »Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort« (Rainer Maria Rilke) ▪ eine Stimme und ein Gesicht

### Einige Texte zum Weiterdenken

#### **Nutzen und Grenzen der Erzählung (eine Geschichte der Chassidim)**

Wenn der Baal-schem etwas Schwieriges zu erledigen hatte, irgendein geheimes Werk zum Nutzen der Geschöpfe, so ging er an eine bestimmte Stelle im Walde, zündete ein Feuer an und sprach, in mystische Meditationen versunken, Gebete – und alles geschah, wie er es sich vorgenommen hatte. Wenn eine Generation später der Maggid von Meseritz dasselbe zu tun hatte, ging er an jene Stelle im Walde und sagte: »Das Feuer können wir nicht mehr machen, aber die Gebete können wir sprechen« – und alles ging nach seinem Willen. Wieder eine Generation später sollte Rabbi Mosche Leib aus Sassow jene Tat vollbringen. Auch er ging in den Wald und sagte: »Wir können kein Feuer mehr anzünden, und wir kennen auch die geheimen Meditationen nicht mehr, die das Gebet beleben; aber wir kennen den Ort im Walde, wo all das hingehört, und das muß genügen.« – Und es genügte. Als aber wieder eine Generation später Rabbi Israel von Rischin jenen Tat zu vollbringen hatte, da setzte er sich in sein Schloß auf einen goldenen Stuhl und sagte: »Wir können kein Feuer machen, wir können keine Gebete sprechen, wir kennen auch den Ort nicht mehr, aber wir können die Geschichte davon erzählen.« Und – so fügt der Erzähler hinzu – seine Erzählung allein hatte dieselbe Wirkung wie die Taten der drei anderen. (Nach Gershom Scholem: Die jüdische Mystik)

### **Tora als Weg Gottes**

Die Tora ist in erster Linie »Weg Gottes«, nicht »Gesetz Gottes« (...). Auf den Wegen des Herrn zu wandeln bedeutet, die Nackten zu kleiden wie Er, die Kranken zu besuchen wie Er, die Trauernden zu trösten wie Er (vgl. Sot 14a). (Abraham Heschel: Gott sucht den Menschen)

### **Prophetie und Mitleidenschaft**

Wer auf Christus hofft, kann sich nicht mehr abfinden mit der gegebenen Wirklichkeit, sondern beginnt an ihr zu leiden, ihr zu widersprechen. Frieden mit Gott bedeutet Unfrieden mit der Welt, denn der Stachel der verheißenen Zukunft wühlt unerbittlich im Fleisch jeder unerfüllten Gegenwart. (Jürgen Moltmann: Theologie der Hoffnung)

### **Das ewige Du**

Ihr ewiges Du haben die Menschen mit vielen Namen angesprochen. Als sie von dem so Benannten sangen, meinten sie immer noch Du: die ersten Mythen waren Lobgesänge. Dann kehrten die Namen in die Essprache ein; immer stärker trieb es die Menschen, ihr ewiges Du als ein Es zu bedenken und zu bereden. Aber alle Gottesnamen bleiben geheilig: weil in ihnen nicht bloß von Gott, sondern auch zu ihm geredet worden ist.

Manche wollen verweisen, das Wort Gott rechtmäßig zu gebrauchen, weil es so mißbraucht sei. Und gewiß ist es das beladenste aller Menschenworte. Eben darum ist es das unvergänglichste und unumgänglichste. Und was wiegt alle Irr-Rede über Gottes Wesen und Werke (wiewohl es keine andere gegeben hat und geben kann) gegen die Eine Wahrheit, daß alle Menschen, die Gott angesprochen haben, ihn selbst meinten? Denn wer das Wort Gott spricht und wirklich Du im Sinn hat, spricht, in welchem Wahn auch immer er befangen sei, das wahre Du seines Lebens an, das von keinem andern eingeschränkt zu werden vermag und zu dem er in einer Beziehung steht, die alle anderen einschließt. Aber auch wer den Namen verabscheut und gottlos zu sein wähnt, wenn der mit seinem ganzen hingeebten Wesen das Du seines Lebens anspricht, als das von keinem andern eingeschränkt zu werden vermag, spricht er Gott an. (Martin Buber: Ich und Du)

### **Rainer Maria Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort (1899)**

Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.  
Sie sprechen alles so deutlich aus.  
Und dieses heißt Hund und jenes heißt Haus,  
und hier ist der Beginn und das Ende ist dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,  
sie wissen alles, was ist und war;  
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;  
ihr Garten und Gut grenzt grade an Gott.

Ich will immer wehren und warnen: Bleibt fern.  
Die Dinge singen hör ich so gern.  
Ihr rührt sie an: sie sind starr und stumm.  
Ihr bringt mir alle die Dinge um.



Caspar David Friedrich: Mönch am Meer (1808-10)

The search of reason ends at the shore of the known; on the immense expanse beyond it only the sense of the ineffable can glide. (...) To become aware of the ineffable is to part company with words. The essence, the tangent of the curve of human experience, lies beyond the limits of language. The world of things we perceive is but a veil. Its flutter is music, its ornament science, but what it conceals is inscrutable; no words can carry it away. (Abraham Heschel: Man is not alone)